



Gesamtschule Else-Lasker-Schüler

Wuppertal

Schuljahr 2013/2014

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Auszüge aus dem ausführlichen Qualitätsbericht.
Die vollständige Fassung kann in der Schule
eingesehen werden.

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Sie haben die Möglichkeit, mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch zu führen, wenn Sie Fragen zum Qualitätsbericht haben oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen gewinnen wollen und dabei Unterstützung wünschen. Den Wunsch nach einem Erläuterungsgespräch - etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts - sollten Sie zeitnah mit der Leitung des Qualitätsteams besprechen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Düsseldorf, 26.05.2014

Im Auftrag



Marie-Luise Steves-Rombey, Qualitätsprüferin, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

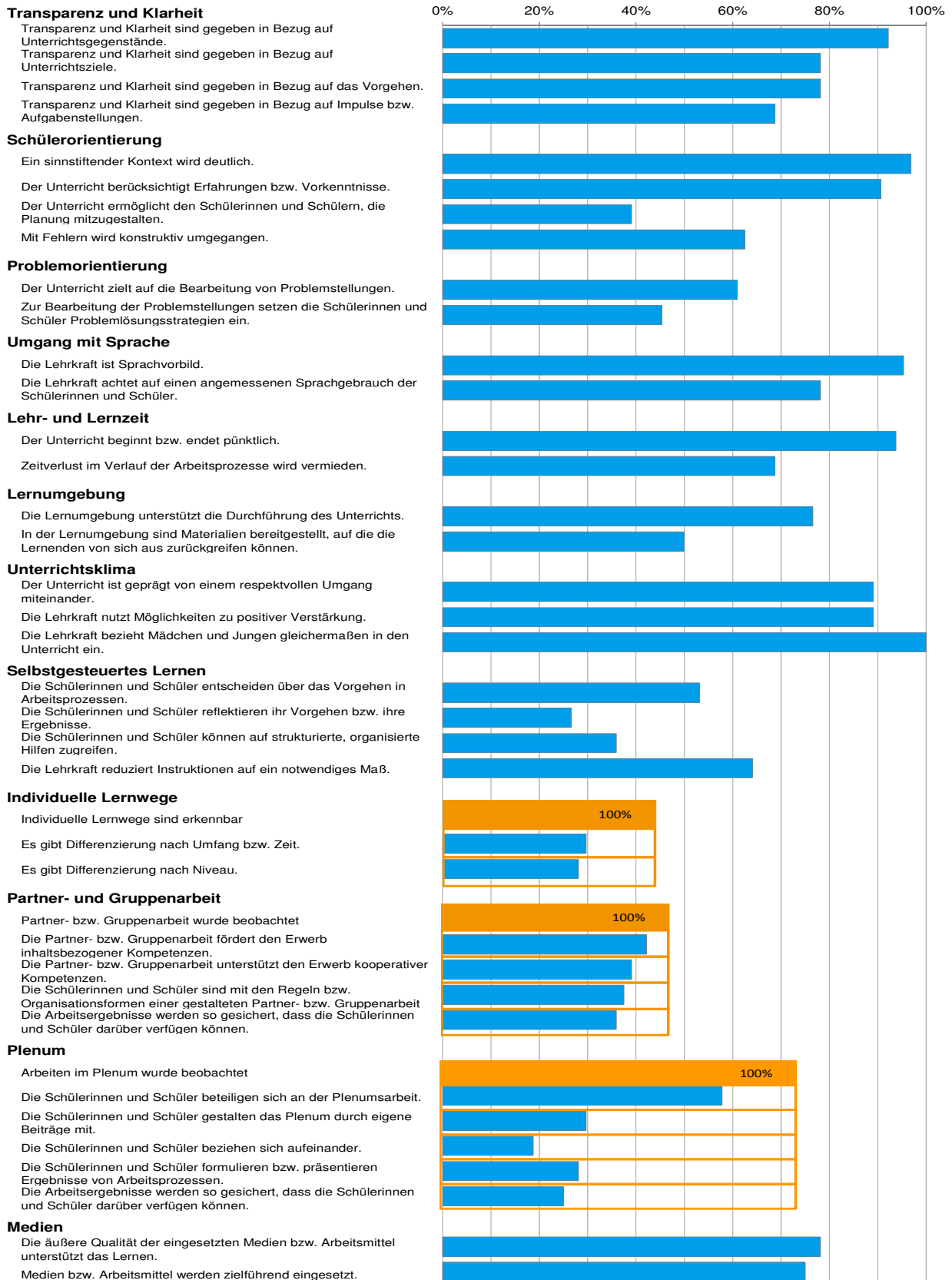
2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

Im Zuge der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse NRW sind in Abstimmung mit der Schule die Kriterien der Aspekte 1.3.,1.4.,2.1.,2.2.,2.3.(Unterricht),2.6.,2.7.,3.3.,4.1.,5.3.,6.2. geprüft und bewertet worden. Darüber hinaus wurden aus dem Aspekt 3.2. die Kriterien 3.2.2.,3.2.3.,3.2.6. und aus dem Aspekt 4.3. die Kriterien 4.3.1. und 4.3.3. (siehe dazu die jeweils entsprechende Darstellung im Kapitel 5) geprüft und bewertet.

Bewertungsstufen		
4	Vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts optimal oder gut .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Stärken als Schwächen auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt mehr Schwächen als Stärken auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes sind Verbesserungen erforderlich .

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule alle Kriterien der Aspekte 1.3. und 1.4. geprüft worden.

Die von der Schule formulierten Zielsetzungen, die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler durch gezielte Maßnahmen in allen drei Abteilungen der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II umfassend zu fördern, werden in **vorbildlicher** Weise durch **vielfältige** in die verbindliche Praxis umgesetzte Konzepte eingelöst.

Die Schule **fördert** die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler **systematisch**, indem sie die Übernahme von Verantwortung anstößt, das Selbstvertrauen fördert und Konfliktfähigkeit entwickelt (z. B. Streitschlichtung, Klassenrat, Klassenpaten, Schüler als AG-Leitung). Die gesellschaftliche Teilhabe ihrer Schülerinnen und Schüler **gelingt** z. B. durch das Auschwitz-Projekt **ausgezeichnet**.

Im Bereich der Schlüsselkompetenzen **fördert** die Schule ihre Schülerinnen und Schüler **durch gleichsinnig verabredete Arbeitsstrukturen** (Schulplaner, Ablauf der ABS). In fach- und jahrgangsübergreifenden Projekten leitet die Schule ihre Schülerinnen und Schüler an, ihre Vorhaben **selbstständig zu planen und durchzuführen**.

Die Arbeit mit neuen Medien im Unterricht ist auf einem **guten Niveau** etabliert, Schülerinnen und Schüler werden in den Klassen 5 und 6 in allen Abteilungen auf die Arbeit in den Computerräumen vorbereitet, die dann in allen Fächern anlassbezogen als Lernorte genutzt werden. Eine systematische Verknüpfung mit den Lehrplänen steht noch aus.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die vorgelegten Fachlehrpläne der Schule sind, soweit sie eingesehen wurden, im Bereich der Sekundarstufe I kompetenzorientiert angelegt. Kontinuität und Anschlussfähigkeit ist ausreichend gesichert. Die Fachkonferenzarbeit an den entsprechenden Lehrplänen der Sekundarstufe II hat begonnen.

Durch die systematische Weiterentwicklung konkreter Unterrichtsvorhaben und entsprechend verlässlich und regelmäßig durchgeführte jahrgangsübergreifende horizontale Absprachen in den Fächern kann die verbindliche Unterrichtskultur weiter vertieft werden.

Fachübergreifende Unterrichtskonzepte sind in der Schule **vielfältig** in **ausgezeichnete Praxis** umgesetzt (z. B. Z-Kurse, Projektkurse, NW integriert, fest verankerte Projektwochen). Die Vernetzung zu den Fachlehrplänen steht bis auf Ausnahmen noch aus.

Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze der Leistungsbewertung formuliert. Parallelarbeiten zeigen, dass verbindliche Absprachen getroffen werden und Erwartungshorizonte formuliert werden. Für die Schülerinnen und Schüler und die Eltern ist das Verfahren nicht immer ausreichend transparent.

In einzelnen Fächern und Jahrgangsstufen lernen die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Kompetenzrastern ihren Lernfortschritt einzuschätzen. Diese **positiven Praxisbeispiele** lassen sich in der Schule gewinnbringend weiter nutzen.

Die Schule hat ein **umfassendes** in die Praxis umgesetztes **Konzept** von Maßnahmen individueller Förderung ihrer Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb des Regelunterrichts. Im Zuge der Entscheidung, die äußere Fachleistungsdifferenzierung später beginnen zu lassen, hat die Schule Verfahren der inneren Differenzierung entwickelt, die sich auch in **guter Qualität** im Unterricht niederschlagen (siehe dazu auch 5.2., Aspekt 2.3.).

Nicht zuletzt durch die Entscheidung für die Profilklassenbildung werden die besonderen Begabungen von Schülerinnen und Schülern **ausgezeichnet gefördert**. Schülerinnen und Schüler, die sich nicht gerne anstrengen, aber durchaus über gute Lernvoraussetzungen verfügen, brauchen Beachtung.

Ein **umfängliches Sprachförderkonzept** (I-Klasse, Sprachförderunterricht in den Klassen 5 und 6, Sprachförderung in allen Fächern, Sprachfördermappen) und **zahlreiche Maßnahmen** zur Weiterentwicklung des Arbeitsverhaltens in Ergänzung des Regelunterrichts sind im schulischen Alltag **fest verankert**.

Schülerberatung und -betreuung sind in der Schule über alle Abteilungen hinweg **hervorragend abgestimmt**, sowie **verbindlich** und **umfänglich entwickelt**.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule aus dem Aspekt 3.2. die Kriterien 3.2.2., 3.2.3., 3.2.6. und alle Kriterien des Aspekts 3.3. geprüft worden.

Das soziale Klima der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule ist vor dem Hintergrund großer Heterogenität von **hoher gegenseitiger Wertschätzung** geprägt. Durch die in der Schule umfassend validierte Entscheidung, vertikale Abteilungsstrukturen einzuführen, **gelingt es ausgezeichnet**, Regeln verlässlich zu kommunizieren. Schulleitung und Lehrkräfte **achten einvernehmlich** darauf, dass die Regeln eingehalten werden und sorgen so für ein **freundliches, lernförderliches Schulklima**.

Relevante Sanierungsarbeiten für das Hauptgebäude der Schule stehen seit Jahren aus. Eine ganze Reihe längerfristiger Provisorien (zuletzt die Stilllegung der Physikräume) bewirken, dass der Unterricht nicht immer nach aktuellen Vorgaben möglich ist. Die Räume wirken an vielen Stellen nicht gepflegt und einladend.

Die Schule schätzt ihre Gebäude- und Raumsituation insgesamt als unzureichend ein und hat aus diesem Grund einen „pädagogischen Bauausschuss“ eingerichtet. Sie verdeutlicht damit nachdrücklich ihr Interesse an einer professionellen, an den Lerninteressen der Schülerinnen und Schüler ausgerichteten Zusammenarbeit mit den für die Sanierung Verantwortlichen.

Im Rahmen der Einsichtnahmen in den Unterricht wurde deutlich, dass die Schule überwiegend dafür sorgt, in den Klassenräumen die Lernumgebung so zu gestalten, dass z: B. Zugriff auf notwendige Materialien möglich ist.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule alle Kriterien des Aspekts 4.1. und aus dem Aspekt 4.3. die Kriterien 4.3.1. und 4.3.3. geprüft worden.

Die Schule hat sich im Zuge eines **umfänglichen Fortbildungsprozesses** zum Kooperativen Lernen dazu verabredet, bestimmte Basiselemente dieses Unterrichtskonzeptes für alle Jahrgänge und Abteilungen verbindlich zu machen. Bereits in der Einführungswoche des 5. Jahrganges werden Methoden aus diesem Repertoire mit den Schülerinnen und Schülern eingeübt und über die Jahre weiter vertieft und entwickelt. Nicht zuletzt durch das allen zur Verfügung stehende Manual wird die **Gleichsinnigkeit weitgehend gesichert.**

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse sind in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule alle Kriterien des Aspekts 5.3. geprüft worden.

Der Informationsfluss zwischen den Lehrerinnen und Lehrern ist an der Schule **ausgezeichnet geregelt.** Neben den **regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen** der Abteilungen sorgt vor allem der intensiv genutzte I-Server der Schule für **vorbildlichen Informationsfluss.** Bereits in erheblichem Maße werden Unterrichtsvorhaben und z. B. auch Klassenarbeiten über dieses Instrument ausgetauscht.

Eine **lebendige** und **offene Gesprächskultur** bestimmen das **professionelle Klima** der Lehrkräfte untereinander und die Kommunikation mit der Schulleitung. Nicht zuletzt dadurch und z. B. auch durch Maßnahmen wie die Einrichtung einer Gruppe kollegialer Fallberatung werden Konflikte und Schwierigkeiten konstruktiv gelöst und Entscheidungen der Lehrerkonferenz vorbereitet.

Fest etablierte Teamstrukturen auf Abteilungsebene, in der Schulleitung, in der Beratung ermöglichen eine **gute schülerorientierte Arbeit.** Die Zusammenarbeit auf der Ebene der Fachkonferenzen lässt sich dadurch vertiefen, dass die zur Verfügung gestellte Systemzeit für Unterrichtsplanung und Reflexion auf der Jahrgangsebene von allen genutzt wird.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Im Rahmen der Neuausrichtung der Qualitätsanalyse ist in Abstimmung mit der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule die Kriterien des Aspekts 6.2. geprüft worden.

Auf der Basis einer ehrlichen und umfänglichen kommunikativen Validierung hat die Schule entschieden, ihre Organisationsstruktur einschneidend von einer horizontalen in eine vertikale Abteilungsstruktur zu verändern und gleichzeitig mit Profilklassenbildungen (Musik, NW, TE, Theater) in den einzelnen Abteilungen zu beginnen. Diese Entscheidung wurde nach einer Erprobungszeit durch eine Befragung von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften evaluiert.

Obwohl die Schule in Vorbereitung der Qualitätsanalyse zunächst selber einschätzte, nicht über hinreichende Instrumente der Evaluation zu verfügen, kommt das Qualitätsteam zu der Einschätzung, dass es in der Schule bereits eine ganze Reihe **gut erprobter Verfahren der Datenerhebung** gibt (Schülerlaufbahnstatistik, Vergleich der Abschlüsse vor und nach der Umstrukturierung nach Jahrgängen, Statistik der Schulordnungsmaßnahmen, AK Abiturergebnisse).

Das an der Schule grundsätzlich bei Lehrkräften und Schulleitung bestehende hohe Interesse daran, datenbasierte und nicht meinungsbasierte Entscheidungen zu treffen, kann sinnvoll dazu genutzt werden, notwendige Schulentwicklungsmaßnahmen mit Hilfe des Qualitätszirkels zu entwerfen und zu überprüfen.

Solche Entscheidungen sollten sich in einem Evaluationskonzept, das eine Zeitplanung einschließt, niederschlagen.

Die Auswertung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen wird als Mittel der Qualitätssicherung genutzt.

Bilanzierung: Zentrale Aussagen

Die „Else“ hat es in den letzten Jahren durch geeignete Maßnahmen (Vertikalisierung, Profilklassen) geschafft, ein **ausgezeichnetes Schulklima**, v. a. auch **Lernklima** zu schaffen.

Diese Veränderungen wurden durch einen kommunikativen Validierungsprozess initiiert und nach einer umfangreichen Evaluation endgültig beschlossen.

Die Lehrerinnen und Lehrer **arbeiten** in ihren Abteilungen **intensiv zusammen**.

Der Sprachentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist der Schule in allen Fächern besonders **wichtig** und **durch entsprechende Konzepte abgesichert**.

Es ist bereits **weit verbreitete Praxis** den Schülerinnen und Schülern im Regelunterricht binnendifferenzierende Lernangebote zu machen.

Das Schulleitungsteam unter Führung der Schulleiterin initiiert und organisiert Veränderungsprozesse, die das Lernen der Schülerinnen und Schüler verbessern.

In allen Beratungsfeldern arbeitet die Schule **professionell** und **zielorientiert**.

Im Kontext der Vertikalisierung der Abteilungsstruktur sollte auf die horizontalen Absprachen in der Unterrichtsplanung und -gestaltung besonderer Wert gelegt werden.

Um den Unterricht im Sinne einer weitergehenden Nutzung von Kompetenzrastern zu entwickeln, können die Fachkonferenzen ihre Erfahrungen austauschen und voneinander lernen.

Bereits existierende individuelle Erfahrungen mit Feedbackverfahren im Unterricht können systematisiert und durch technische Unterstützung effektiver gestaltet werden (z. B. SEfU).

Die systematische Erhebung und Auswertung von Daten (Befragungen, Gespräche, LSE, ZEP etc) ist in der Schule schon Praxis, kann aber noch vertieft werden und zur Qualitätssicherung herangezogen werden.

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Die nachfolgenden Angaben und Daten sind im Wesentlichen dem Schulportfolio der Schule vom 10.07.2013 und der amtlichen Schulstatistik NRW entnommen. Die Quellen werden jeweils gekennzeichnet. Zitate erscheinen in *kursiver* Schrift.

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Die Else-Lasker-Schüler-Schule ist eine Schule im städtischen Raum, die nach eigenen Angaben in einem sozialen Brennpunkt angesiedelt ist. Sie steht - bezogen auf die Schüleranmeldungen - im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis. 16 % der Schüler(innen) benutzen für den Schulweg öffentliche Verkehrsmittel. Die Verkehrsanbindung der Schule und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sind gut.

	Schule	Stadt	NRW	Schule	Stadt	NRW	Schule	Stadt	NRW
Schülerzahl Jg. 5	155			158			163		
Schülerzahl gesamt	963			994			993		
weiblich	53,7 %	52,0 %	49,5 %	55,5 %	52,7 %	49,7 %	56,3 %	52,7 %	49,8 %
Migranten	41,5 %	17,6 %	13,9 %	43,4 %	18,8 %	15,6 %	44,3 %	19,3 %	17,3 %
Schüler/Klasse	26,8	28,3	28,0	27,6	28,3	28,0	27,6	28,3	28,0

Tabelle 1: Angaben zur Schülerstruktur (Sekundarstufe I)

Quelle: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW vom 25.07.2013

Schuljahr	2012/2013			2011/2012			2010/2011		
	Schule	Stadt	NRW	Schule	Stadt	NRW	Schule	Stadt	NRW
Schülerzahl Jg. 11	112			128			123		
Schülerzahl gesamt	343			356			344		
weiblich	55,7 %	55,5 %	54,1 %	55,6 %	55,3 %	54,3 %	56,4 %	55,9 %	54,6 %
Migranten	37,3 %	17,1 %	14,8 %	37,6 %	17,9 %	15,1 %	35,8 %	18,5 %	15,6 %
Schüler je GK	23,7	23,2	21,6	24,2	22,1	21,6	25,2	22,5	21,6
Schüler je LK	22,0	21,4	19,6	22,9	20,8	19,7	23,3	20,1	19,6

Tabelle 2: Angaben zur Schülerstruktur (Sekundarstufe II)

Quellen: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW vom 25.07.2013

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte ist in der Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule erheblich höher als in der Stadt Wuppertal und im Land NRW.

Personelle Ressourcen

Entsprechend der Angaben im Schulportfolio besteht das Kollegium aus 128 Lehrkräften, davon sind 73 weiblich bzw. 39 teilzeit-beschäftigt. Sechs Mitglieder des Kollegiums sind in diesem Schuljahr neu hinzugekommen. Die Schule bildet zurzeit insgesamt acht Lehramtsanwärter(innen) aus, von denen sieben selbstständigen Unterricht erteilen; vier Lehrkräfte sind Seiteneinsteiger. Sechs Lehrkräfte sind in der Fachleitung an Zentren für schulpraktische Lehrerbildung mit insgesamt 132 Stunden tätig.

Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Die beiden Schulgebäude wurden 1961 (PdR) bzw. 1962 (Else) errichtet und Renovierungen (PdR) in den Jahren 1998 bis 2000 durchgeführt.

- Es erfolgten die folgenden An- bzw. Umbauten:
- Erweiterungen 1969 und 1992 (Else) sowie 1967 (PdR),
- Brandschutz-Maßnahmen (2. Rettungsweg),
- Austausch der Heizkörper im Hauptgebäude,
- Vernetzung des Gebäudes Else,
- Anbau der Räume E213/E214 (2004/2005),
- im Jahr 2007 Umbauten zum Start der Vertikalisierung der Räume E320-E322b und E427 sowie im Jahr 2009 der Räume E301-E304 und E101-E103b.

Es gibt in der Schule eine Dependence mit 13 Klassen und die Entfernung zum Hauptstandort beträgt ca. 150 m.

Die Schule verfügt insgesamt über 47 Klassenräume, 21 Fachräume, Zwei Werkräume bzw. Werkstätten, Zehn Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräume, drei Sporthallen, acht Beratungsräume, vier Lehrerzimmer, zwei Lehrerarbeitsräume, einen Gruppenraum, zwei Räume im Ganztags bzw. in der Betreuung, einen Versammlungsraum (Aula), eine Kantine bzw. Cafeteria bzw. Kiosk, ein Ganztagsbüro, ein Musikschulbüro sowie einen Postraum.

Die Gebäude- und Raumsituation schätzt die Schule insgesamt als unzureichend ein.

Die Schule macht zur Gebäude- und Raumsituation die folgenden Bemerkungen (SPF, S.18):

„Trotz des zu erwartenden Neubaus in der Windstr. (2. Hj. 2014) ist die Raumsituation nicht ausreichend. Der Neubau ersetzt lediglich die fehlenden Fachräume und den Freizeitcontainer.

Die neugebauten Räume sind darüber hinaus deutlich kleiner als die Räume im alten Gebäude. Auch Lagerraum wird nur eingeschränkt zur Verfügung stehen.“

Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte

- Ganztagschule mit einer integrierten Musikschule
- „Schule ohne Rassismus“
- Sprachfördercurriculum
- Profilklassenbildung Musik, Theater, Technik, NW
- vertikale Abteilungen in der Sekundarstufe I
- jahrgangsübergreifender Unterricht
- Kulturschule

5 Daten und Erläuterungen

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Die folgende Tabelle stellt in einer Übersicht die allgemeinen statistischen Daten der Schule dar, die im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) vorliegen und für die Qualitätsanalyse zur Verfügung gestellt wurden. Die Vergleichswerte beziehen sich auf Schulen der gleichen Schulform (hier: alle Gesamtschulen im Land NRW bzw. alle Gesamtschulen der Stadt Wuppertal).

Abschlüsse, Übergänge und Wiederholungen am Ende der Klasse 10	2011/2012				2010/2011				2009/2010			
	Schule		Stadt	NRW	Schule		Stadt	NRW	Schule		Stadt	NRW
	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anzahl	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
Jahrgangsgroße	170				176				167			
Abschluss Hauptschulabschluss nach Klasse 9	2	1,2 %	1,6 %	2,1 %	3	1,7 %	3,2 %	2,3 %	3	1,8 %	0,9 %	2,2 %
Abschluss Hauptschulabschluss nach Klasse 10	30	17,6 %	12,7 %	19,5 %	23	13,1 %	14,5 %	20,7 %	16	9,6 %	15,8 %	20,7 %
Abschluss Fachoberschulreife ohne Qualifikationsvermerk	42	24,7 %	24,8 %	29,3 %	39	22,2 %	28,1 %	29,5 %	38	22,8 %	25,1 %	29,1 %
* Abschluss Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	4	2,4 %	5,3 %	8,9 %	8	4,5 %	6,8 %	9,1 %	8	4,8 %	9,5 %	9,8 %
Wiederholer der Klasse 10	0	0,0 %	0,8 %	1,9 %	12	6,8 %	2,4 %	2,2 %	10	6,0 %	1,8 %	2,0 %
Übergänger in gymn. Oberstufe	89	52,4 %	53,7 %	41,5 %	97	55,1 %	49,5 %	39,4 %	94	56,3 %	50,3 %	40,1 %

* dies sind die SchülerInnen mit FOR-Q, die die Schule nach der 10. Klasse verlassen haben.

Der Anteil der Wiederholer der Jahrgangsstufe 10 ist in der Schule im Schuljahr 201/12 deutlich zurückgegangen. Die Quote der Übergänger in die Sekundarstufe II ist in allen drei Schuljahren höher als im Landesdurchschnitt.

Abschlüsse und Abgänge in der Sekundarstufe II		2011/2012					2010/2011					2009/2010				
		Schule			Stadt	NRW	Schule			Stadt	NRW	Schule			Stadt	NRW
		Ab-gänger	Anteil Jahrg.	Anzahl Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Ab-gänger	Anteil Jahrg.	Anzahl Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.	Ab-gänger	Anteil Jahrg.	Anzahl Jahrg.	Anteil Jahrg.	Anteil Jahrg.
11	Insgesamt	10	7,8 %	128	5,3 %	6,8 %	8	6,5 %	123	6,7 %	8,2 %	5	4,3 %	117	8,3 %	8,0 %
	Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	10	7,8 %		5,3 %	6,8 %	8	6,5 %		5,0 %	6,7 %	5	4,3 %		6,9 %	6,4 %
	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	0	0,0 %		0,0 %	0,0 %	0	0,0 %		1,7 %	1,6 %	0	0,0 %		1,4 %	1,5 %
12	Insgesamt	5	4,3 %	115	6,8 %	7,2 %	8	6,9 %	116	7,7 %	7,5 %	8	7,1 %	113	6,6 %	7,9 %
	Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	0	0,0 %		1,0 %	1,8 %	4	3,4 %		3,6 %	2,0 %	5	4,4 %		4,0 %	2,0 %
	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	5	4,3 %		5,8 %	5,5 %	4	3,4 %		4,1 %	5,5 %	3	2,7 %		2,6 %	5,9 %
13	Insgesamt	96	85,0 %	113	92,2 %	94,0 %	88	83,8 %	105	91,9 %	93,5 %	82	88,2 %	93	94,1 %	93,0 %
	Fachoberschulreife mit Qualifikationsvermerk	0	0,0 %		0,5 %	0,5 %	0	0,0 %		0,5 %	0,2 %	3	3,2 %		0,8 %	0,4 %
	Fachhochschulreife (schulischer Teil)	2	1,8 %		1,7 %	5,2 %	4	3,8 %		4,4 %	4,8 %	0	0,0 %		5,1 %	6,6 %
	Allgemeine Hochschulreife	94	83,2 %		90,0 %	88,4 %	84	80,0 %		87,0 %	88,5 %	79	84,9 %		88,3 %	86,0 %

In der Jahrgangsstufe 13 liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die gymnasiale Oberstufe mit dem Abitur verlassen, in allen drei Schuljahren unter den Vergleichswerten.

Erläuterung der Schule:

Bemerkenswert ist, dass der Anteil der SchülerInnen, die nach der Grundschule keine Gymnasialempfehlung hatten und an der Else das Abitur bestanden haben, sehr groß ist.:

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Durch eine Vielzahl von Maßnahmen, die im Unterricht und ergänzend zum Unterricht in allen Abteilungen umgesetzt werden, fördert die Schule verlässlich, umfassend und auf ausgezeichnetem Niveau die personalen Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler (z. B.:FUA, Streit-schlichtung, Schüler helfen Schülern, Klassenrat, Schüler leiten AG, div. fest verankerte Pro-jektwochen zur Persönlichkeitsförderung)

Die Schule ist fest verankert im Projekt „Schule gegen Rassismus“ im Rahmen vielfältiger Akti-onen der Stadt Wuppertal.

Die Bereitschaft zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben wird durch Projekte wie „Dialog macht Schule“, den Zertifikatskurs „Sozialpraktikum“, oder die Spendenaktionen für eine Part-nerschule in Burkina Faso beispielhaft gefördert.

Das jährliche Fahrt von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe nach Auschwitz und die sich daran anschließende Ausstellung in der Schule verdienen in diesem Kontext besondere Erwähnung.

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).	X				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Durch den in der Sekundarstufe I konsequent eingesetzten Schulplaner und die gleichsinnig gestalteten Arbeitsstunden, durch Einsatz selbstständiger Arbeitsformen in zahlreichen Fachstunden, insbesondere der Profilklassen, durch projektorientiertes Arbeiten in den Z-Kursen und den Projektkursen entwickelt die Schule die Fähigkeit ihrer Schülerinnen und Schüler, selbstständig zu arbeiten.

Der an manchen Stellen beobachtete Einsatz von Kompetenzrastern kann die Anstrengungsbereitschaft v.a. auch der Schülerinnen und Schüler erhöhen, die Herausforderungen und Motivation zur Verbesserung ihres Selbstkonzeptes benötigen.

Die individuelle Lernberatung ab Jahrgangsstufe 7 zielt auf die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler, die ihre Lernstrategien verbessern wollen oder sollen.

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.	X				
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Schulinterne Lehrpläne Englisch, Mathematik, Spanisch und Deutsch, Chemie-Konzept zum Unterricht in heterogenen Lerngruppen, Unterrichtsinhalte NW. Für alle Fächer liegt ein Selbsteinschätzungsbogen vor.

Um mit den Lehrplänen auch effektiv Unterrichtsprozesse und gemeinsame Unterrichtsplanung steuern zu können, sollten sie um Vereinbarungen zu unterrichtlichen Strategien (didaktische Prinzipien, Lehr- und Lernverfahren, Kompetenzraster, Angaben zur Binnendifferenzierung, Feedbackverfahren) ergänzt werden.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schüler werden insbesondere auf Veranstaltungen in den einzelnen Abteilungen belobigt.

Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Else-Lasker-Schüler-Gesamtschule formuliert in ihrem Schulprogramm den Anspruch, ihre Schülerinnen und Schüler für das Lernen zu motivieren, ihnen vielfältige und differenzierte Lernzugänge zu ermöglichen, selbstständiges und kooperatives Lernen zu fördern um so bestmögliche Lernergebnisse zu erreichen.

Die **hohen Erfüllungsgrade** in einer ganzen Reihe der beobachteten Indikatoren bestätigen, dass diese Ansprüche bereits in **guter Qualität** eingelöst werden.

Der Unterricht gewährleistet, dass Schülerinnen und Schüler über Unterrichtsgegenstände, Methoden und Ziele informiert sind. **Überdurchschnittlich häufig** werden Schülerinnen und Schüler an der inhaltlichen oder methodischen Planung beteiligt und entscheiden über ihr Vorgehen im Arbeitsprozess (2.3.2.3. und 2.3.8.1.), wodurch ihre Selbstwirksamkeit gestärkt wird. **Häufig gelingt** es den Lehrerinnen und Lehrern **gut**, ihre Schülerinnen und Schüler durch herausfordernde Aufgabenstellungen auf dem jeweiligen Lernniveau dazu anzuregen, Problemlösestrategien anzuwenden (2.3.3.).

Trotz schwieriger baulicher Bedingungen schafft es die Schule auf **gutem Niveau**, die Lernumgebung so zu gestalten, dass Schülerinnen und Schüler entweder z. B. auf aktuelle Unterrichtsergebnisse oder benötigte Materialien zurückgreifen können.

Wie bereits im Kapitel 2 erläutert, ist das Klima der Schule **respektvoll** und **lernförderlich**, was sich auch in den **hohen Erfüllungsgraden** der entsprechenden Indikatoren (2.3.7.1) niederschlägt. Die empirische Unterrichtsforschung bestätigt, dass Bindung in einem freundlichen Klassenklima unabdingbare Voraussetzung für guten Lernerfolg ist.

In **guter Qualität** gelingt der Schule in 27 Einsichtnahmen die Differenzierung nach Niveau und/oder Zeit (2.3.9.1., 2.3.9.2.) Vor dem Hintergrund der Entscheidung, die äußere Differenzierung in einigen Fächern hinauszuzögern, kommt es darauf an, diese Praxis zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Vor allem die Ausprägungsgrade in den Indikatoren der Partner- und Gruppenarbeit bestätigen, dass die Verabredungen zur Arbeit mit Elementen des Kooperativen Lernens bereits auf **gutem** und **anspruchsvollem Anforderungsniveau** in die Praxis umgesetzt werden (2.3.10.).

Hingegen sind die Ergebnisse des relativ häufig gesehenen Plenums nicht vergleichbar gut. Relativ selten gestalten Schülerinnen und Schüler das Plenum durch eigene Beiträge oder präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen. Attraktive Möglichkeiten das Plenum so zu planen, dass Schülerinnen und Schüler aktiviert werden und statt der Lehrkraft das Plenum gestalten, werden die zukünftige Praxis verbessern (2.3.11.). Die Schule hat die Entwicklung einer durch die Schülerinnen und Schüler gestalteten Präsentationskultur zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit erklärt.

Damit einher geht auch die Notwendigkeit, Schülerinnen und Schülern noch stärker als bisher die Möglichkeit einzuräumen, ihr Vorgehen und ihren Lernstand zu reflektieren, z.B. durch die Anwendung von Kompetenzrastern, Lerntagebüchern oder Portfolios (2.3.8.2.).

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	X				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	X				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

Insbesondere auch im Bereich der Berufsorientierung und –vorbereitung arbeitet die Schule in der Sekundarstufe I und II auf ausgezeichnetem Niveau. Vor allem auch Schülerinnen und Schüler, die anstreben nach der Sekundarstufe II in den Beruf zu gehen, werden intensiv begleitet.

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.					X
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.					X
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.					X
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.					X

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.					X
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.	X				
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.					X
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.					X
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.					X

Die Schule hat eindeutige Regeln für das schulische Zusammenleben formuliert und achtet über die vertikalen Abteilungen in der Sekundarstufe I hinweg auf deren gleichsinnige Einhaltung. Lehrerinnen und Lehrer fühlen sich gemeinsam, unterstützt vom Schulleitungsteam, verantwortlich.

Bei Regelverstößen wird konsequent gehandelt.

Das Qualitätsteam erlebte während der Besuchstage einen stets freundlichen und respektvollen Umgang aller am Schulleben Beteiligten.

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.			X		
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.			X		
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.			X		
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.			X		

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.		X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.					X
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.					X
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.					X
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.					X

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.	X				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Eine Auswertung der Lernstandserhebungen in Klasse 8 liegt in den einzelnen Fachkonferenzen vor. In unterschiedlicher Qualität nutzen die Fachkonferenzen die Ergebnisse, um ihre Arbeit für die nächsten Schuljahre zu planen.

Schriftliche Befragungen von Eltern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern wurden insbesondere im Zusammenhang der Vertikalisierung der Abteilungen durchgeführt. Einige Lehrkräfte holen Schülerfeedback zu Unterrichtsprozessen ein.

Ein systematisches Schulevaluationskonzept, das die wesentlichen Schulentwicklungsfelder der nächsten Jahre in den Blick nimmt, liegt noch nicht vor.

6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die folgenden Aussagen zu Bewertungen gelten nicht für den „Aspekt 2.3 Unterricht“. Das Bewertungsverfahren zu den Unterrichtsbeobachtungen ist im Kapitel 5.2 im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Aspekt 2.3 erläutert.

Die Qualitätsanalyse sieht auf zwei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1". Die Bewertung eines Aspektes wird aus den Bewertungen der untergeordneten Kriterien nach einem festgelegten Verfahren gewonnen. Dieses ist auf der folgenden Seite erläutert.

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: " ++ ", " + ", " - " und " - - ". Die Bedeutung dieser Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich